

## Nichtamtlicher Teil.

### Buchhändlerschaufenster.

Von Kurt Loele.

(Schluß zu Nr. 275, 276, 277, 278 u. 279.)

Auch das Barfortiment von K. F. Koehler in Leipzig beteiligt sich an dem Wettstreite, dem Sortiment eine praktische Schau-

dem Erfindergeist noch ein weites Feld der Betätigung gegeben ist, ersehen wir aus dem Schaufenster der Firma Ernst Hühn in Kassel auf Abb. 24. Die Einrichtung ist als ein Umbau eines Bücherschranks gedacht und wirkt höchst eigenartig und durchaus dekorativ. Das Buch befindet sich in seinem natürlichen Rahmen. Dieser Gedanke könnte besonders bei großen Schaufenstern in ähnlicher Weise durch die Darstellung eines Bibliothekszimmers erweitert werden.

Es ließe sich im einzelnen noch manches über Raumeinteilung und Farbenanordnung sagen. Die Raumbenutzung ist durch geometrische Grundsätze gegeben und durchaus für diejenigen erlernbar, die es nicht «im Gefühl» haben. Ich möchte mich in dieser Beziehung nicht zu weit ins Theoretische verlieren. Der im Verlage von Georg D. W. Callwey in München erschienene Ratgeber von Prof. Adolph Beuhne enthält alles Wissenswerte\*). Dort steht auch ein ausführliches die Farbenlehre betreffendes Kapitel. Die aufgestellten Grundsätze können aber meist nur auf das broschierte Buch angewendet werden, dessen Färbung größere Unterschiede aufweist. Aus praktischen Gründen sind die Farben der gebundenen Bücher zum größten Teile so bezogen gehalten, daß durch ein Nebeneinanderstellen selten krasse Gegensätze entstehen können. Ein geschultes Auge vermeidet solche ohnehin von selbst.



Abbildung 22. K. F. Koehler, Leipzig.

fenstereinrichtung zu vermitteln. Die auf Abb. 22 ersichtliche Technik sieht von der Verwendung sichtbarer Metallteile ab und erkennt das mattgebeizte Holz als brauchbare Unterlage für das Buch an. Als Material kann Eiche oder Erle gewählt werden. Außer dem feststehenden Rahmen mit Türen auf der Rückseite sind alle Einzelteile auswechselbar und verstellbar. Dadurch ist es möglich geworden, nicht weniger als sechs verschiedene Grundformen des Schaufenstergerippes aufzustellen, die unter sich noch eine größere Anzahl von Variationen zulassen. Die Einrichtung erscheint ideal, wenn es sich darum handelt, den Wechsel ohne Zeitverlust vorzunehmen. Der Kasten kann natürlich von den Einzelteilen auch freigemacht und mit Hilfe eines selbstgefertigten Umbaus dekoriert werden. Das erscheint aber überflüssig, weil die Einrichtung in ihrer glücklichen Raumeinteilung die Herstellung künstlerischer Auslagen auf eigener Basis zuläßt. Das können wir aus der sehr geschmackvollen Dekoration auf Abb. 23, auch aus dem mit Hilfe dieser Einrichtung geschaffenen Weihnachtschaufenster auf Abb. 15 ersehen. Daß auch in diesen rein technischen Dingen



Abbildung 23. K. F. Koehler, Leipzig.

Ein Versuch, der meines Wissens noch nicht gemacht worden ist, wäre der Verwirklichung wert. Unter den Kunden des Buch-

\*) Beuhne, A., Das Schaufenster. Ein Ratgeber für die Praxis. München 1912, Georg D. W. Callwey. Brosch. M. 1.50 ord.